

INHALTSVERZEICHNIS

1. Teil: Ihr juristisches Handwerkszeug – das BGB	1
1. Abschnitt: Entstehungsgeschichte und Grundprinzipien	1
1. Entstehungsgeschichte	1
2. Grundprinzipien des BGB	2
2.1 Trennungsprinzip	2
2.2 Abstraktionsprinzip	4
2.3 Interessen- und Wertejurisprudenz	5
2.4 Privatautonomie und sozialer Ausgleich	5
▶ Übersicht: Privatautonomie und sozialer Ausgleich	6
2.5 Willensfreiheit des Einzelnen und Verkehrsschutz	6
2.6 Treu und Glauben, § 242	7
2. Abschnitt: Inhalt und Aufbau des BGB	8
1. Die 5 Bücher des BGB	8
2. Aufbautechnik des Gesetzes	10
2.1 Ausklammerungstechnik	10
2.2 Verweisungstechnik	11
3. Einteilung der Normen	11
3.1 Anspruchsgrundlagen (z.B. §§ 433, 823)	12
3.2 Gegennormen (z.B. § 362)	12
3.2.1 Einwendungen	13
3.2.1.1 Rechtshindernde Einwendungen	13
3.2.1.2 Rechtsvernichtende Einwendungen	13
3.2.2 Einreden	14
3.3 Definitionsnormen (z.B. § 90)	15
3.4 Rechtsfolgenergänzende Normen	15
3.5 Zurechnungsnormen	16
3.6 Zum Abschluss dieses Abschnitts	17
▶ Übersicht: Ihr Werkzeugkasten	17
2. Teil: Vom Sachverhalt zur Lösung	18
1. Abschnitt: Erfassen der Aufgabe	18
1. Sachverhalt	18
2. Skizze	20
3. Fallfrage	20
3.1 Anspruchsklausur	21
3.2 Rechtslagenklausur	22

3.3 Themenklausur	23
3.4 Sonstige Fragestellungen	24
3.4.1 Feststellungsklausur	24
3.4.2 Anwalts- oder Beratungsklausur	24
2. Abschnitt: Die Gliederung	25
1. Suchen der Anspruchsgrundlagen	25
1.1 Definition der Anspruchsgrundlage	25
1.2 Struktur einer Anspruchsgrundlage	25
1.3 Arten und Rechtsfolgen von Anspruchsgrundlagen	26
1.3.1 Vertragliche Erfüllungsansprüche	26
1.3.2 Vindikationsanspruch des Eigentümers nach § 985	27
1.3.3 Schadensersatzansprüche	27
1.3.4 Bereicherungsrechtliche Ansprüche	27
2. Ordnen der Anspruchsgrundlagen	27
2.1 Prüfungsreihenfolge	27
2.1.1 Vertragliche Ansprüche	28
2.1.2 Vertragsähnliche Ansprüche	28
2.1.3 Gesetzliche Ansprüche	28
2.2 Begründung der Prüfungsreihenfolge	29
2.2.1 Auswirkungen von Verträgen auf andere Ansprüche	29
2.2.2 Verhältnis der c.i.c. zu anderen Ansprüchen	29
2.2.3 Verhältnis der GoA zu anderen Ansprüchen	29
2.2.4 Spezialität des EBV	29
2.2.5 Rangfolge der übrigen Ansprüche	29
3. Prüfung der einzelnen Anspruchsgrundlage (Grundschemata)	30
3.1 Anspruch entstanden	31
3.1.1 Anspruchsvoraussetzungen	31
3.1.2 Rechtshindernde Einwendungen	31
3.1.3 Rechtsfolgen	31
3.2 Anspruch erloschen	32
3.3 Anspruch durchsetzbar	32
3.3.1 Einreden	32
3.3.2 Treu und Glauben	32
► Übersicht: Grundschemata	33
4. Praktische Tipps zum Erstellen einer Gliederung	33
4.1 Formalien	33
4.2 Aufbau	35
4.3 Sonstiges	35
4.3.1 Plausibilitätskontrolle	35
4.3.2 Vollständigkeitskontrolle	35
4.3.3 Problemgewichtung	35

3. Abschnitt: Die Niederschrift	36
1. Strukturieren	36
2. Formulieren	36
2.1 Stil	36
2.2 Sprache	36
3. Präsentieren	37
3.1 Schwerpunkte setzen	37
3.2 Darstellung von Meinungsstreitigkeiten	38
3.2.1 Verschiedene Ansichten führen zum gleichen Ergebnis	38
3.2.2 Verschiedene Ansichten führen zu unterschiedlichen Ergebnissen	38
4. Praktische Tipps für die Niederschrift	39
4.1 Formalien	39
4.2 Aufbau	39
4.3 Sonstiges:	39
4. Abschnitt: Subsumtion und juristische Argumentationstechniken	40
1. Subsumtion	40
1.1 Der syllogistische Schluss	40
▶ Übersicht: Subsumtion	42
1.2 Vorgehensweise bei der Subsumtion	43
1.2.1 Angabe der Norm	43
1.2.2 Gesamtobersatz	43
1.2.3 Teilobersätze	43
1.2.4 Weitere Obersätze	44
1.2.5 Endergebnis	44
2. Juristische Argumentationstechniken	45
2.1 Gesetzesauslegung	45
2.1.1 Grammatikalische Auslegung	46
2.1.2 Systematische Auslegung	47
2.1.3 Historische Auslegung	48
2.1.4 Teleologische Auslegung	48
2.2 Analogie und teleologische Reduktion	49
2.2.1 Analogie	49
2.2.1.1 Voraussetzungen für die Zulässigkeit einer Analogie ...	49
2.2.1.2 Erläuterung der Voraussetzungen	49
2.2.2 Teleologische Reduktion	50
2.2.2.1 Voraussetzungen für die Zulässigkeit einer teleologischen Reduktion	50
2.2.2.2 Erläuterung der Voraussetzungen	51
2.3 Weitere juristische Argumentationstechniken (sog. „Sachargumente“)	51

2.3.1 argumentum e contrario (= Umkehrschluss)	51
2.3.2 argumentum a simili („nach Parallelen suchen“)	51
2.3.3 argumentum a maiore ad minus (= argumentum a fortiori)	51
2.3.4 Umgehungsargument	52
2.3.5 „Regel-Ausnahme-Prinzip“	52
2.3.6 Dialektisches Prinzip	52
3. Teil: Grundwissen im BGB-AT	54
1. Abschnitt: Die zivilrechtlich erheblichen Handlungen.....	54
1. Übersicht	54
▶ Übersicht: Rechtlich erhebliche Handlungen.....	55
2. Erläuterungen	55
2. Abschnitt: Willenserklärung und Rechtsgeschäft.....	55
1. Die Willenserklärung (WE)	55
1.1 Einführung: Bedeutung und Funktion der WE	55
1.2 Gesetzssystematische Einordnung	56
1.3 Prüfungsstandort im Grundschemata	56
▶ Übersicht: Grundschemata und Einordnung der WE.....	56
1.4 Die „ideale“ Willenserklärung – Aufbau und Erläuterungen	57
1.4.1 Bestandteile der Willenserklärung	57
1.4.2 Erläuterung der Bestandteile	57
▶ Übersicht: Die ideale WE	57
1.4.2.1 Subjektiver Tatbestand der WE	57
1.4.2.2 Objektiver Tatbestand der WE	58
1.5 Die Mindestvoraussetzungen einer WE	60
1.5.1 Mindestbestandteile einer WE und Fehlerfolgen	61
▶ Übersicht: Mindestbestandteile einer WE.....	61
1.5.2 Erläuterungen	61
1.5.2.1 Die drei unproblematischen Fälle	62
1.5.2.2 Problemfall: Fehlendes Erklärungsbewusstsein	62
1.6 Wirksamwerden einer WE	64
1.6.1 Anzuwendende Vorschriften und Übersicht	64
▶ Übersicht: Wirksamwerden einer WE.....	65
1.6.2 Definitionen und Erläuterungen	65
1.6.2.1 Empfangsbedürftige und nicht empfangsbedürftige WEen	65
1.6.2.2 Abgabe	65
1.6.2.3 Zugang	66
▶ Übersicht: Zugang einer WE.....	66

1.6.2.4	Widerruf einer WE nach § 130 Abs. 1 S. 2	69
1.6.3	Klausurrelevante Probleme mit Einordnung	70
1.6.3.1	Die abhanden gekommene WE	70
1.6.3.2	Zugangshindernisse	71
►	Übersicht: Zugangshindernisse.....	71
2.	Rechtsgeschäft und Vertrag	72
2.1	Das Rechtsgeschäft – Bedeutung und Einteilung	72
2.1.1	Definition	72
2.1.2	Einteilung der Rechtsgeschäfte	72
2.2	Gesetzessystematische Einordnung	73
2.2.1	Systematisierung der wichtigsten Vertragstypen der §§ 433–811	73
2.2.2	Die allgemeinen Regeln zum Vertragsschluss: §§ 145 ff.	73
2.3	Aufbauschema zum Vertragsschluss	74
2.4	Erläuterung des Aufbauschemas	74
2.4.1	Angebot (= Antrag)	74
2.4.2	Annahme	74
2.4.3	essentialia negotii	74
2.5	Klausurrelevante Probleme mit Einordnung	75
2.5.1	invitatio ad offerendum	75
2.5.2	Offerte ad incertas personas	76
2.5.3	Schweigen als Annahme	78
2.5.4	Zugangsverzicht nach § 151 S. 1	79
2.5.5	Zusendung unbestellter Waren	79
3.	Abschnitt: Die Rechtsfolgen der fehlerhaften WE	80
1.	Einführung: Bedeutung und Funktion	80
2.	Gesetzessystematische Einordnung	80
3.	§§ 116–118 (bewusstes Auseinanderfallen von Wille und Erklärung)	81
3.1	Prüfungsstandort im Grundschemata	81
3.2	Aufbau und Erläuterungen	81
3.2.1	§ 116 Geheimer Vorbehalt	81
3.2.2	§ 117 Scheingeschäft	82
3.2.3	§ 118 „Guter Scherz“	83
4.	Die Anfechtung	84
4.1	Prüfungsstandort im Grundschemata	84
4.2	Aufbau und Erläuterungen	84
4.2.1	Aufbauschema	84
4.2.2	Erläuterung des Aufbauschemas	85
4.2.2.1	Zulässigkeit der Anfechtung	85
4.2.2.2	Anfechtungserklärung	85
4.2.2.3	Anfechtungsberechtigter	85
4.2.2.4	Anfechtungsgegner	86

4.2.2.5	Anfechtungsgrund	86
4.2.2.6	Anfechtungsfrist	94
4.2.2.7	Kein Ausschluss der Anfechtung	94
4.2.2.8	Rechtsfolge: § 142 Abs. 1	94
4.3	Klausurrelevante Probleme mit Einordnung	95
4.3.1	Ungelesene Urkunde	95
4.3.2	Kalkulationsirrtum	96
►	Übersicht: Der Kalkulationsirrtum	98
4.3.3	Der Irrtum bei der invitatio ad offerendum	99
4.3.4	Beiderseitiger Eigenschaftsirrtum (Doppelirrtum)	100
4.3.5	Rechtsfolgenirrtum	101
5.	Ersatz des Vertrauensschadens (= negatives Interesse): § 122 Abs. 1	102
5.1	Prüfungsstandort im Grundschemata	102
5.2	Aufbau und Erläuterungen	103
5.2.1	Aufbauschema	103
5.2.2	Erläuterung	103
5.3	Klausurrelevante Probleme mit Einordnung	104
5.3.1	Analoge Anwendung des 122 Abs. 1 auf Mängel der eigenen Sphäre	104
5.3.2	Begrenzung des negativen Interesses durch das positive Interesse	105
4.	Abschnitt: Stellvertretung	106
1.	Einleitung: Bedeutung, Funktion und Grundprinzipien	106
►	Übersicht: Struktur der Stellvertretung	108
1.1	Das Repräsentationsprinzip	108
1.2	Das Offenkundigkeitsprinzip	108
1.3	Das Abstraktionsprinzip	108
2.	Gesetzssystematische Einordnung	109
3.	Prüfungsstandort im Grundschemata	110
4.	Aufbauschema: Voraussetzungen der Stellvertretung	110
5.	Erläuterung des Aufbauschemas	110
5.1	Zulässigkeit der Stellvertretung	110
5.2	Abgabe einer eigenen WE bzw. Entgegennahme einer WE	111
►	Übersicht: Botenschaft	111
5.3	Handeln in fremdem Namen	112
5.4	Mit Vertretungsmacht	112
►	Übersicht: Die Arten der Vertretungsmacht	113
5.5	Der „Idealfall“ der Stellvertretung	113

2. Gesetzssystematische Einordnung	131
3. Prüfungsstandort im Grundschemata	132
4. Die Regelungen im Einzelnen	132
4.1 Teilnahme Minderjähriger am Rechtsverkehr	132
4.2 Rechtlich nachteilige Geschäfte	132
4.2.1 Verträge	132
4.2.2 Einseitige Geschäfte	132
5. Klausurrelevante Probleme	133
5.1 Zustimmungsfreie und zustimmungsbedürftige Rechtsgeschäfte	133
5.1.1 Rechtlich vorteilhafte und rechtlich neutrale Geschäfte	133
5.1.1.1 Rechtlich neutrale Geschäfte	133
5.1.1.2 Begriff des rechtlichen Nachteils	134
5.1.1.3 Gesamtbetrachtung von Verpflichtungs- und Verfügungsgeschäft?	135
5.1.1.4 Rechtsfolge des Fehlens der erforderlichen Einwilligung	135
▶ Übersicht: Willenserklärungen des beschränkt Geschäftsfähigen.....	136
5.1.2 Die §§ 112, 113	138
5.1.3 Der beschränkte Generalkonsens	138
5.1.4 Verwendung von „Taschengeld“, § 110	139
5.2 Die Beschränkung der Vertretungsmacht des gesetzlichen Vertreters	139
5.3 Der Schutz des Minderjährigen im Deliktsrecht (§§ 823 ff.)	140
Stichwortverzeichnis	145